LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN
8. Wahlperiode

Enquete-Kommission
„Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“

Kommissionsdrucksache
8/180
8. Mai 2025

INHALT:

Stellungnahme

Benjamin Ollendorf
KinderStärken e. V.
Institut an der Hochschule Magdeburg-Stendal

zu den

Orientierungsfragen an die Sachverständigen zur Anhörung der 39. Enquete-Kommissionssitzung am 09.05.2025

zum Themencluster 4

„Kinder- und Jugendgerechte Infrastruktur/Lebensräume“

zum Thema

„Mobilität und Erreichbarkeit: Verkehrsinfrastruktur für junge Menschen“

„Mobilität und Erreichbarkeit: Verkehrsinfrastruktur für junge Menschen"

KinderStärken e. V. - Institut an der Hochschule Magdeburg-Stendal
Stadtseeallee 1, 39576 Stendal, Sachsen-Anhalt
Benjamin Ollendorf – Geschäftsführung, Benjamin.ollendorf@kinderstaerken-ev.de

PE 1
08. Mai 2025
Ki. 256

Bedarfe von Kindern und Eltern zum Mitfahren im ländlichen Raum

Das Projekt „#FahrMit" hat die folgenden Hinweise in Workshops, Gesprächen und einer kleinen Fragebogenerhebung gesammelt (n=25, 12-20 Jahre). Dies ist nicht repräsentativ! Es sind qualitative Indizien zu (möglichen) Besonderheiten junger Mobilität im ländlichen Raum:

In der Projektregion wurde bereits vor dem Projektbeginn ein **deutlicher Bedarf für die Verbesserung der Alltagsmobilität von Kindern und Jugendlichen** festgestellt[1]. In einem Vorgängerprojekt wurde ein umfassender Anhörungsprozess mit jungen Menschen der Region umgesetzt. Mobilität wurde dabei mit Abstand als die größte Herausforderung identifiziert. Diese Feststellung bestätigte sich im Projektverlauf. Kinder und Eltern äußerten gleichermaßen Mobilitätsbedarfe. Berichtet wurde, dass Freundschaften zu Mitschüler:innen nicht gepflegt werden könnten. Auch sei die Teilhabe an kulturellen Angeboten in vielen Orten enorm eingeschränkt. Ein Kind wünschte sich bspw. Schlagzeugunterricht, käme aber nicht zur Musikschule. Mobilität sei stark abhängig von den Eltern und deren zeitlichen und finanziellen Ressourcen. Spontanität und Flexibilität sei nicht möglich. Die Mobilität sei mit einem hohem Planungsaufwand verbunden. Kinder und Familien mit geringeren Ressourcen sind hierbei besonders benachteiligt und ausgeschlossen.

Mobilitätslösungen müssen die spezifischen Bedarfe von Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern oder Erziehungsberechtigten berücksichtigen. In den Workshops und Gesprächen wurde schnell deutlich, dass bestehende Lösungen zur Förderung des Mitfahrens diesen Spezifika nicht genügen. So stellt sich die *Bekanntheit der Angebote* für Kinder und Jugendliche anders dar, als für Erwachsene. Deutlich wurde, dass Angebote wie Mitfahrzentrale oder sogar das örtliche Rufbussystem den meisten nicht bekannt waren. Auch in der *Zugänglichkeit* bestehen andere Voraussetzungen. Erst mit 16 Jahren sind junge Menschen geschäftsfähig. Der Zugang muss daher immer über die Eltern erfolgen. Dieser „Umweg" ist in vielen Lösungen aber nicht vorgesehen und deshalb ebenso aufwendig zu organisieren, wie die Fahrt der Eltern. Spezifika bestehen insbesondere in der *Nutzbarkeit*. Die Nutzung vieler Angebote setzt Kompetenzen voraus, die junge Menschen oft erst aufbauen müssen. So wurden im Projekt bspw. Aktionen gemacht, in denen junge Menschen lernten, das Rufbussystem zu nutzen oder eine Zugfahrkarte am Schalter zu kaufen. Auch werden Kinder und Jugendliche in Bezug auf das Mitfahren aufgrund von Schutzgedanken deutlich begrenzt. Eltern und Kinder sprachen sich deutlich dagegen aus, bestehende Apps zum Verabreden des Mitfahrens zu nutzen, weil dieser Schutz hier nicht gegeben war. Die Eltern müssen wissen, wer die Kinder fährt und ob diese Person zuverlässig ist. Sie müssen wissen, wann und wohin gefahren wird. Sie müssen die Fahrenden jederzeit erreichen können, um nicht vorhersehbare Absprachen treffen zu können. Zur Nutzbarkeit gehört auch die Niedrigschwelligkeit der Anwendung. Eltern haben meist wenig Zeit. Die Buchung muss schnell und unkompliziert funktionieren.

---

[1] Zur Mobilität junger Menschen in sehr ländlichen Räumen siehe u.a.: Ollendorf, Benjamin; Borkowski, Susanne & Mey, Günter (2020). Perspektiven junger Menschen auf Gelegenheitsstrukturen in ländlichen Regionen. Ergebnisse einer Online-Umfrage zu Zukunftsaussichten, Freizeitbedingungen und Partizipationsmöglichkeiten. In Klaus Farin & Günter Mey (Hrsg.), WIR. Heimat - Land - Jugendkultur (S.64-167). Berlin: Hirnkost.

#FahrMit – partizipative Verbesserung der Mobilität junger Menschen in ländlichen Räumen

Im Projekt #FahrMit wurde zwischen 2021 und 2023 ein Konzept zur Verbesserung der Alltagsmobilität von Kindern und Jugendlichen in einer strukturschwachen Kommune mit ca. 9.000 Einwohnern in mehr als 30 Ortsteilen im Norden Sachsen-Anhalts entwickelt und erprobt. Um regionale Bedingungen und Bedarfe bestmöglich zu berücksichtigen, wurde es partizipativ mit Menschen der Region entwickelt und implementiert. Die Lösung hatte folgende Bestandteile:

In einem **partizipativen Prozess** haben junge Menschen, Eltern, Ehrenamtliche und Regionalverwaltung Bedarfe, Chancen und Hürden identifiziert und darauf aufbauend das Konzept entwickelt und in der Kommune erprobt und etabliert. Hierzu fanden Workshops und Dialoge statt. Es entstanden feste Gruppe, die sich später als Mobilitätsnetzwerk etablierten. Gemeinsam wurde eine kleine Umfrage entwickelt und durchgeführt. Ein Car-Sharing-Konzept geprüft und später als ungeeignet verworfen. Insbesondere wurde das Patennetzwerk initiiert und die einzelnen Funktionen der digitalen Plattform entwickelt.

Ein **regionales Mobilitätsnetzwerk** aus jungen Menschen, Eltern, Ehrenamtlichen, Wirtschaft, ÖPNV und der Kommunalverwaltung entwickelte das Konzept und brachte seine Implementierung in der Kommune maßgeblich voran. Es besteht seit 2022 und sichert die Umsetzung bis heute.

Ehrenamtliche **Mobilitätspaten** wurden über Fahrsicherheitstrainings und Fortbildungen qualifiziert, um die Mobilität junger Menschen in ihrer Region zu unterstützen. 12 Ehrenamtliche sind seit 2022 bis heute aktiv. Die Paten haben erweiterte Führungszeugnisse eingereicht und wurden belehrt. Auch wurde ein Beschwerdemanagement eingerichtet, um Konflikten oder gar Gewalt bestmöglich vorzubeugen. Dies war besonders den Eltern wichtig.

Ein spendenfinanzierter **Mobilitätsfonds** entlastet die Mobilitätspaten finanziell. Im ersten Jahr wurden 1.200,00€ eingenommen und damit 5.172 Fahrkilometer in ca. 70 Fahrten finanziert. Hinzu kam die Erstattung von 162,50€ Eintrittsgeldern, die ebenfalls über den Fonds finanziert wurden.

Die **Digitale Plattform** ermöglicht das Verabreden zum Mitfahren zwischen jungen Menschen und Mobilitätspaten. Die Paten registrieren sich auf der Plattform. Die Kinder und Jugendlichen können sich über die Eltern anmelden. Fahrtwünsche können eingetragen werden. Alle Paten werden informiert und können mitteilen, ob sie die Fahrt übernehmen wollen. Die Eltern erhalten in jedem Fall eine Benachrichtigung per Email. Dies stellt sicher, dass sie informiert sind, auch wenn ihre Kinder die Plattform eigenständig nutzen. Hierin ist die Wegstrecke, die Patenperson und der telefonische Kontakt enthalten. So können die Eltern die Paten jederzeit kontaktieren. Auch die Paten erhalten den Kontakt der Eltern und können in Kontakt treten, bspw. wenn es zu Verzögerungen kommt oder etwas unerwartetes eintritt (bspw. plötzliche Erkrankung des Kindes).

KinderStärken e.V. – Institut an der Hochschule Magdeburg-Stendal

KinderStärken e.V. ist seit 2008 ein Institut an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Sein Sitz in Stendal liegt im ländlich geprägten Norden Sachsen-Anhalts. Aktuell arbeiten im Verein und der Tochtergesellschaft SozialStärken gGmbH 20 Angestellte in 19 Projekten. Dazu gehören Maßnahmen aus dem Bundesprogramm „Demokratie Leben! des BMFSFJ in denen jährlich ca. 70 Demokratie- und Engagementprojekte im Landkreis Stendal gefördert werden. Die Ombudsstelle unterstützt nach § 9a SGB VIII im Auftrag des Landes junge Menschen und Familien in Konflikten mit der Jugendhilfe in Sachsen-Anhalt. Größter Arbeitsschwerpunkt ist die kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung. Mit dem Landeszentrum Jugend + Kommune wurden seit 2018 mehr als 80 Kommunen wurden in Sachsen-Anhalt bei Beteiligungsprozessen unterstützt. Weitere Informationen unter: www.kinderstaerken-ev.de

Das Projekt „#FahrMit Wissenstransfer" wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) gefördert.

Mit dem BULEplus unterstützt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) Projekte, die Vorbildcharakter haben und Impulse für ländliche Regionen in ganz Deutschland geben.

Gefördert durch:

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages